Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 97 (1946)

Heft: 8-9

Nachruf: Nekrologe = Nos morts

Autor: Knuchel / Weid, M. von der

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Juni-Hochwasser 1876

Die außerordentlichen Hochwasser dieses Monates, welche in verschiedenen Landesteilen eingetreten sind, erinnern daran, daß vor genau 70 Jahren alle Gewässer unseres Landes innert wenigen Stunden zu reißenden Strömen geworden und über ihre Ufer getreten sind. Große Regenfälle am 12. und 13. Juni 1876 haben diese Überschwemmung veranlaßt. Bekannt sind die Hochwasser-Jahrgänge 1834, 1855, 1868, 1876 und 1910, fast alle im Laufe des Monates Juni. Nachdem infolge der Hochwasser von 1868 die Bestimmung der Bundesaufsicht über die Forst- und Wasserpolizei im Hochgebirge in der Verfassung von 1874 aufgenommen und im März 1876 das erste eidgenössische Forstgesetz über das Gebirge angenommen war, hatte die Katastrophe vor 70 Jahren auf die eidgenössische Forstgesetzgebung keine weitere Folge, dagegen hat sie die Ausarbeitung der kantonalen Forstgesetze oder von Vollziehungsverordnungen wesentlich beschleunigt. *Gr.*

NEKROLOGE · NOS MORTS

† Dr. h. c. Hermann Sieber

Am 2. Mai 1946 verstarb in Bern an einer Embolie nach einer anfänglich gut überstandenen Operation der Direktor der Cellulosefabrik Attisholz, Dr. *Hermann Sieber*. Der Verstorbene stand als Leiter des größten holzverarbeitenden Betriebes der Schweiz in einem engen Verhältnis zur schweizerischen Forstwirtschaft. Er war auch der Initiant der HESPA und deren Präsident seit der Gründung im Jahre 1915. Die gute Zusammenarbeit zwischen Waldwirtschaft und Papierindustrie seit dem Jahre 1930 ist hauptsächlich Herrn *Sieber* zu verdanken. Auf seine Anregung wurde im Jahre 1928 die Preisaufgabe des Schweizerischen Forstvereins «Durch welche Maßnahmen kann die Versorgung der schweizerischen Zellulose- und Papier-Industrie mit einheimischem Papierholz wesentlich gefördert werden?» gestellt. Seither hat sich die HESPA und mit ihr Attisholz immer bemüht, den ganzen Inlandanfall an Papierholz abzunehmen, was von den Waldbesitzern besonders in den Windfalljahren 1935/36 gebührend gewürdigt wurde. Unzählige Waldbesitzer, Forstleute und Studierende haben die Fabrik in Attisholz besichtigt. Der Schweizerische Forstverein, dessen Versammlungen Herr *Sieber* als Mitglied regelmäßig besuchte, war im Jahre 1938 in Attisholz zu Gast.

Aber das Wirken Dr. *Siebers* beschränkte sich nicht auf den Betrieb, den er durch unermüdliches Schaffen und Interesse für Neuerungen und Verbesserungen zu einem Musterbetrieb seiner Art entwickelt hat (vgl. «Zeitschrift» 1943, S. 369), sondern er stellte seine Arbeitskraft, seine Kenntnisse und sein Organisationstalent auch in den Dienst anderer Unternehmungen und der Öffentlichkeit. Herr Dr. *Sieber* war unter anderm Vizepräsident der Schweizerischen Reederei AG. und Präsident der Schweizerischen Gesell-

schaft für Chemische Industrie. Die schweizerische Wirtschaft und Industrie verlieren in ihm einen unermüdlichen und weitblickenden Förderer. Am 13. November 1943 verlieh ihm die Eidg. Technische Hochschule auf den Antrag der Abteilung für Forstwirtschaft den Titel eines Doktors der Technischen Wissenschaften ehrenhalber.

Dr. h. c. Hermann Sieber, 9. Juli 1881 — 2. Mai 1946

Aus dem Lebensgang Dr. Hermann *Siebers* seien hier noch einige Daten festgehalten.

Hermann *Sieber* wurde am 9. Juli 1881 in Basel als Sohn des Chemikers Dr. B. *Sieber* geboren, der in Attisholz im gleichen Jahre eine chemische Fabrik gründete und auch Zellulose nach dem im Jahre 1874 von Mitscherlich entwickelten Verfahren herstellte. Hermann *Sieber* besuchte die Kantonsschule in Solothurn, bestand im Jahre 1899 das Maturitätsexamen und trat im gleichen Jahr als Studierender der Maschineningenieur-Abteilung in das Eidg. Polytechnikum ein. Leider mußte er die Hochschule vorzeitig, schon im Jahre 1901, verlassen, um an Stelle seines infolge eines Unfalles verstorbenen älteren Bruders in die chemische Fabrik Dr. B. *Siebers* einzutreten. Nach dem Hinschied seines Vaters im Jahre 1908 wurde das Unternehmen in eine Aktiengesellschaft umgewandelt und Ingenieur Hermann *Sieber* zum Direktor gewählt.

Hermann *Sieber* ließ allmählich die Fabrikation pharmazeutischer Produkte eingehen und wandte sich ganz der Zellulose-Industrie zu. Den ersten, von seinem Vater verwendeten Zellulose-Kocher, 750 Liter fassend, bewahrte er auf, um ihn später als Museumsstück zu den großen, 250 000 Liter fassenden Kochern zu stellen.

Im Jahre 1908 wurden in Attisholz 8000 Tonnen Zellulose aus 54 000 Ster Holz hergestellt. Gegenwärtig beträgt die Produktion an Zellulose in Attisholz über 50 000 Tonnen jährlich.

Aber nicht nur durch den Aufbau dieses imposanten Betriebes und die Versorgung unseres Landes mit Zellulose und Sprit, sondern auch durch die *Qualität* der Leistungen und seine stets das Wohl des Landes in vorderste Linie stellende Gesinnung hat sich Dr. H. *Sieber* öffentlichen Dank und Anerkennung verdient.

Auf zahlreichen Reisen, besonders nach den großen Holzproduktionsgebieten Nordeuropas, hat sich Dr. *Sieber* über alle Erfindungen und Verbesserungen der Zelluloseherstellung orientiert und andere Fabriken anregend beraten. Die Zellulosefabrik Attisholz hat er immer wieder dem neuesten Stand der Forschung und Technik angepaßt. Wichtige Erfindungen und Verbesserungen nahmen ihren Weg von Attisholz in die ganze Welt.

Die Erträgnisse der Fabrik wurden von Dr. *Sieber* stets in erster Linie dazu verwendet, das Unternehmen auf eine führende Stufe zu bringen und um seinen Angestellten und Arbeitern einen gerechten Lohn und dauernden Verdienst zu sichern. Wer mit Dr. *Sieber* die Fabrik besichtigte, konnte sich immer wieder von dem guten Verhältnis überzeugen, das zwischen dem Direktor und den Angestellten und Arbeitern bestand.

Im Jahre 1912 wurde der erste Teil des neuen Kocherhauses mit stehenden Kochern von großen Ausmaßen erstellt. Seither haben alle modernen ausländischen Fabriken diese Art Kocher gewählt. Auf dem Gebiet der Bleichholländer war Herr Dr. *Sieber* insofern führend, als er mit der Dimensionierung weit über die bisher bekannten Maße hinausging, um große Mengen genau gleichartiger Zellulose herstellen zu können.

Eine für unser Land äußerst wichtige Neuerung war im Jahre 1914 der Bau der Spritfabrik für die Herstellung von Ethylalkohol aus Sulfitablauge, der dritten existierenden Anlage der Welt.

Herr Dr. *Sieber* stellte auch als erster fabrikmäßig ein hochwertiges Eiweißprodukt aus entgeisteter Sulfitablauge her und führte die Verwendung der in den Gaswerken anfallenden schwefelhaltigen Gasreinigungsmasse zur SO_2-Gewinnung ein. Der Bau des großen, modern eingerichteten chemischen Laboratoriums zeugt von dem Interesse, das Herr *Sieber* der Förderung der Wissenschaften entgegenbrachte.

Wenn die Versorgung unseres Landes während des verflossenen Krieges mit genügend Papier möglich war, so ist das in erster Linie das Verdienst Dr. *Hermann Siebers*. Die schweizerischen Forstleute werden Dr. h. c. *Hermann Sieber* in guter Erinnerung behalten. *Knuchel.*

Pierre de Gendre, inspecteur des forêts

Le 21 mai est décédé à Villarsel sur Marly, entouré de ses enfants et petits-enfants, *Pierre de Gendre,* ancien inspecteur des forêts de la ville de Fribourg. Villarsel, cette commune idyllique, dont il était le secrétaire alors que son frère Francis en était le caissier et que son fils en est le syndic.

Né en décembre 1866, *Pierre de Gendre* suivit d'abord les cours d'un collège de Thonon, puis ceux du collègue St-Michel à Fribourg, pour entrer à l'automne 1887 à la section forestière de l'Ecole polytechnique.

L'école forestière n'était pas alors ce qu'elle est aujourd'hui, et la sylviculture une discipline des plus primitives. Les professeurs: *Landolt, Bühler, Bourgeois;* le seul mode connu et enseigné: la coupe rase suivie de l'indispensable plantation d'épicéas. Après les études terminées, un stage auprès d'un inspecteur à son choix, stage pendant lequel on devait faire un aménagement comprenant un projet de chemin et un lever de plan avec triangulation préalable, travaux exécutés sous la surveillance d'un géomètre du

concordat et pour lesquels il fallait se procurer un théodolite. Si bien que le stage durait habituellement plus d'une année, et ce n'était qu'une fois ces travaux terminés qu'on pouvait se présenter à l'examen final.

De Gendre fut d'abord chargé de l'administration des forêts du IVme arrondissement (le canton n'en comptait alors que quatre), districts du Lac et de la Broye. Résidant à Fribourg, les distances étaient longues à parcourir; il se servait pour cela du cheval, de la voiture et plus tard de l'automobile. Il fut en effet le premier à parcourir nos routes avec ce nouveau véhicule, encore bien primitif, mais enfin, cela marchait même plus rapidement que le cheval. Nous fîmes ensemble sur cette mémorable voiture le trajet Fribourg—Baden, à l'occasion de la réunion des forestiers, en 1898. L'aller fut normal, très agréable, mais le retour nous ménagea maintes pannes.

De Gendre administra le IVme arrondissement pendant 22 ans, soit jusqu'en 1914 où il passa au IIme, districts de la Glâne et de la Veveyse et prit en 1917 la succession de *Henri de Reynold,* mort en forêt, comme inspecteur des forêts de la ville de Fribourg, poste qu'il occupa pendant 10 ans avant de prendre une retraite bien méritée.

Artilleur, il servit comme officier dans notre ancienne batterie de campagne 9 et, pendant la guerre 1914—1918, comme capitaine à l'état-major de place.

Il enseigna la sylviculture à notre Ecole cantonale d'agriculture et publia, en collaboration avec les inspecteurs Vulliémoz et Du Pasquier, un manuel d'économie forestière destiné à nos écoles d'agriculture de la Suisse romande.

Homme de goût, bon chrétien, très charitable, très apprécié de ses collègues et de ses subordonnés, il a fait réaliser de réels progrès à la sylviculture dans notre canton. Nous conserverons de lui un pieux souvenir.

M. von der Weid.

BÜCHERBESPRECHUNGEN · COMPTE RENDU DES LIVRES

Leopold Ettlinger: Über die Gattung Crumenula sensu Rehm mit besonderer Berücksichtigung des Crumenula-Triebsterbens der Pinus-Arten. Büchler & Co., Bern, 1945. 73 S. und 4 Tafeln.

Diese Promotionsarbeit aus dem Institut für spezielle Botanik der ETH ist von großer forstlicher Bedeutung, da sie sich eingehend mit einer Pilzkrankheit befaßt, die unsern alpinen Aufforstungen verderblich wird. Den Anstoß zu dieser Untersuchung gab ein Massensterben von Arve und Bergföhre in der bekannten Albertibach-Aufforstung bei Davos. Die gleiche Erscheinung wurde aber bei näherem Studium in mehr oder weniger beängstigendem Ausmaße auch in vielen andern Gebirgsaufforstungen im Kanton Graubünden, im Berner Oberland und in der Innerschweiz festgestellt. Kurz